

19.01. — 10.03.2019 HANS ANLIKER

Hans Anliker (1938–2017) hat bereits fünf Mal im Zimmermannhaus in Brugg seine Werke präsentieren können (1987, 1991, 2001, 2002, 2009). Die aktuelle Ausstellung ist die sechste und die erste nach dem Hinschied des Künstlers. Die Ausstellung ist indes keine Retrospektive, sondern die Bilder entstammen dem Nachlass. Sie werden im Dialog mit den skulpturalen Objekten der in Bern lebenden Objektkünstlerin Renata Bünter (*1962) gezeigt.

Wenn ein Künstler so oft in derselben Institution seine Werke zeigen kann, so ist er entweder ein Lokalmatador oder ein Künstler, dessen Werk sich ständig entwickelt und verändert hat. Im Falle von Hans Anliker trifft beides zu. Hans Anliker war zeit seines Lebens äusserst aktiv. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner bildete er sich an der Kunstgewerbeschule in Zürich weiter. Er besuchte den Vorkurs und studierte Innenarchitektur. Er arbeitete danach als Architekt und Gestalter bei der Metron in Brugg und wagte 1983 den Sprung in die freie künstlerische und gestalterische Tätigkeit. Neben einer fortan intensiven Ausstellungstätigkeit realisierte er zahlreiche Kunst- und Bauprojekte und engagierte sich als Lehrbeauftragter für gestalterische Fächer an der Berufsmittelschule in Brugg und an der Schweiz. Technikerschule Aarau. Lange war er aktiv im Vorstand der GSMBA, Sektion Aargau (heute Visarte), und engagierte sich in verschiedenen Gremien und Jurys.

Während seiner künstlerischen Karriere hat sich sein Werk stetig gewandelt. Dies lässt sich in der aktuellen Ausstellung sehr schön nachvollziehen, wobei das Aquarell eine Konstante in seinem Œuvre darstellt. Die Präsentation setzt ein mit in zarten Blau- und Beigetönen gehaltenen Stillleben. Offene oder geschlossene Kartonschachteln, Bänder und Stühle bedeckt mit Textilien zählten zu den frühen Motiven. Die Darstellung der menschlichen Figur hat ihn kaum interessiert. Man sieht die menschliche Gestalt nur auf wenigen der ausgestellten Blätter und auch auf diesen manchmal nur in der Verschmelzung mit Gesteinsformationen und Felswänden.

Das Figurative entschwindet indes bald aus dem malerischen Vokabular. Was bleibt, und wohl schon mit dem Sujet der Schachteln zum Ausdruck kommt, ist das Interesse am Räumlichen und an der Frage, den Raum atmosphärisch zu meistern. Diese Frage trieb ihn nicht nur als Maler, sondern auch als Innenarchitekten um. So realisierte er im Zusammenhang mit Kunst- und Bauprojekten eine stattliche Anzahl Farbkompositionen und Materialkonzepte für Privatkunden und Architekten.

Der Doppelfries mit den Aquarellen und Tuschezeichnungen an der Stirnwand der Ausstellung im ersten Stock führt die intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Raumthema eindrücklich vor Augen. Einige dieser Blätter sind in den frühen Morgenstunden entstanden, denn Hans Anliker pflegte jeden Tag ein Morgenbild

zu malen. Mit Hilfe feinsten langhaariger Aquarellpinsel sind eine Fülle an Miniaturen entstanden, die uns zeigen, wie Hans Anliker einerseits den Raum mit zarten Farben poetisch zu fassen, und andererseits mit Strichstrukturen abzutasten, einzugrenzen und auszuloten sucht. So malt er zum Beispiel mit blauer Aquarellfarbe eine mehrschichtige Rasterstruktur in einer Weise, dass Durchblicke entstehen und die Darstellung Assoziationen an eine Fassadengestaltung mit beleuchteten Fenstern evoziert. Auf einem nächsten Blatt überzieht ein in Rot gehaltenes Allover die gesamte Blattfläche wie ein filigranes Gespinnst, wobei die im Hintergrund gemalten blauen Punkte die dahinterliegende räumliche Dimension nur noch zu suggerieren vermögen. Er malt gitter- und netzartige Strukturen, die an ein textiles Gewebe erinnern. Bei einer anderen Kategorie benützt er lediglich schwarze Tusche, die er in Schichten neben- und übereinander anbringt, als wolle er Licht- und Schattenwerte ausloten. Manchmal malt er spontan und energisch einen geknickten Bogen auf das Blatt oder er zieht mit dem Pinsel eine blosse Spur, ein gemaltes Haiku sozusagen. Der Fries wird mit einer Serie von Gemälden auf Leinwand ergänzt, wobei auf manchen Bildern die vertikalen Linien zu einer Art Horizont mutieren und der Raum nun plötzlich als grenzenlose Landschaft erscheint.

Die kleinen Miniaturen sind mehr als blosse Fingerübungen. Sie zeigen uns Hans Anlikers Freudenfeuer am Experiment. Dass die Passion sich auch auf der Leinwand manifestiert, zeigen die Bilder im oberen Stockwerk. Dort sind die grossformatigen, abstrakt expressiv gemalten Leinwände ausgestellt, die Hans Anliker gerne mit 'Farbdickicht' bezeichnete. Ferner die durch einen Aufenthalt in San Francisco inspirierten Asphaltbilder. Gerade die Asphaltbilder zeugen von der Experimentierlust, die auch im Alter anhält.

Sehr klug nehmen die Objekte von Renata Bünter Bezug auf den dichten, energiegeladenen Farbrausch dieser Bilder. So zum Beispiel mit einer Arbeit aus blauer Plastikfolie. Die Folie hat Renata Bünter über einen Dachbalken geschlagen, von wo sie sich wie ein blauer Farbstrom oder wie ein kräftiger Pinselstrich in den Raum ergiesst. Renata Bünters Werk, das weniger als Objekt, denn als Gebärde im Raum wahrgenommen werden kann, hat mit den Mitteln der Plastikerin eine Analogie zu Hans Anlikers schwungvoll gestischer Malerei geschaffen. Der Dialog der beiden Künstler hat aber bereits im ersten Stockwerk begonnen, wo Renata Bünters kartenhausartige Komposition aus Gipsplatten sich eben-falls feinsinnig mit Raumfragen beschäftigt oder ihre fragilen, zeichenhaften Objekte das Gespräch aufnehmen mit den ephemeren Strukturen von Hans Anlikers Aquarellmalerei.

KATHRIN FRAUENFELDER

Januar 2019

- 1938–2017 geboren in Aarau, lebte und arbeitete in Schinznach Bad/AG
- Lehre als Hochbauzeichner
- 1960–1964 Kunstgewerbeschule Zürich, Vorkurs und Innenarchitektur
1964 bei Werner Schmid, bei Willi Guhl
- seit 1966 Ausstellungen und Kunst am Bau-Projekte
bis 1983 als Architekt und Gestalter bei Metron, Brugg
- 1983–2017 Freischaffender Maler und Gestalter; Lehraufträge für gestalterische Fächer an der Berufsmittelschule in Brugg, der Schweiz. Technikerschule Aarau (Ausbildungslehrgang für ArchitektInnen und Architekten)
Farb- und Materialkonzepte für Architekten und Privatpersonen, gestalterische Mitarbeit bei öffentlichen Bauten. Mitarbeit in Jury-Gremien für Architektur & Kunst

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2017 Metron, Brugg
- 2014 Werstatt-Galerie Jules Gloor & Edgar Vogel, Aarau
- 2013 Kulturtankstelle Döttingen (mit Stefan Muntwyler)
- 2009 Zimmermannhaus Brugg (mit Thomas Schirmann)
- 2008 Kulturtankstelle Döttingen (mit Daniel Waldner)
- 2007 Altes Schützenhaus Zofingen (mit Lisa Stauffer)
- 2003 Singisenforum Muri
- 2001 Galerie Zimmermannhaus, Brugg (mit Lisbeth Burri)
- 1999 Altes Schützenhaus Zofingen (mit David Zehnder)
- 1995 Amtshimmel Baden (mit Bruno Landis)
- 1992 Gemeindehaus Oberentfelden
- 1991 Galerie Zimmermannhaus, Brugg (mit Rosmarie Vogt-Rippmann)
- 1990 Werstatt-Galerie Jules Gloor, Aarau
- 1987 Galerie Zimmermannhaus, Brugg (mit Ernst Häusermann)
- 1981 Galerie Brättligau (Staffelbach), Lenzburg (mit Erika Leuba)
- 1978 Städtische Galerie Lenzburg

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2015 «Salzseh» im Salzhaus Brugg, Zusammenarbeit mit Otti Grimm
- 2012 Trudelhaus Baden
- 2010 Alte Post, Riehen
- 2006 Goldenes Kalb, Aarau
- 2005 Galerie Antonigasse, Bremgarten
- 2001 Kunst in der Krone, Aarau
- 1998 Galerie zum roten Löwen, Klingnau
- 1994 Galerie im Gemeindehaus, Spreitenbach | Galerie Antonigasse, Bremgarten
- 1991 Kutenraum Gebenstorf
- 1986 «Dezentral» im ehemaligen Steinbruch, Holderbank
- 1983 Galerie 6, Olten
- 1982 Trudelhaus Baden (mit Ruth Kruysse & Martin Strebel)
- 1975/76 «Junge Aargauer Kunst», Wanderausstellung

JAHRESAUSSTELLUNGEN IM AARGAUER KUNSTHAUS

1966, 1968, 1969, 1970, 1985, 1987, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1996, 1999

KUNST AM BAU & IM ÖFFENTLICHEN RAUM (AUSWAHL)

- 1991 Kulturweg Limmat, Gespräch über den Fluss, Eisen bemalt
- 1989 Aarg. Kantonalbank, Aarau, Baumscheiben, mit Ernst Häusermann und David Zehnder
- 1986 Kunst im Fluss, Windisch
- div. Ref. Kirche Nussbaumen, Chorgestaltung mit Taufstein | Kloster Olsberg, Klosterhof | Kreisschule Mutschellen, Berikon, Pausenplatz | Kapelle, Friedhof Schinznach-Bad, Chor & Fenster | Stiftung Schürmatt, Zetzwil, Eingangshalle | Kath. Kirche Lupfig, Kirchenfenster | Kirche Egliswil, Kirchenfenster | AEW Regionalzentrum, Lenzburg, Eingang | Altersheim Herosé, Aarau, Raum der Stille, mit Lisa Stauffer